



Bern,

An die Mitglieder der Finanzkommission

Informationsnotiz

Juni-Hochrechnung 2019: Mehreinnahmen sowie Budgetdisziplin führen zu besserem Ergebnis

1. Resultat der Juni-Hochrechnung

Für 2019 rechnet der Bund mit einem ordentlichen Finanzierungsergebnis von voraussichtlich 2,8 Milliarden. Budgetiert war ein Überschuss von 1,2 Milliarden. Das gemäss aktueller Hochrechnung bessere Ergebnis ergibt sich aus höheren Einnahmen (+0,7 Mrd. oder +0,9 %) und tieferen Ausgaben (-0,9 Mrd. oder -1,3 %). Die Mehreinnahmen sind zum grössten Teil auf die direkte Bundessteuer (+0,6 Mrd.) und die Verrechnungssteuer (+0,4 Mrd.) zurückzuführen. Auf der Ausgabenseite dürfte der Mehrbedarf für Nachträge und Kreditüberschreitungen (+0,6 Mrd.) geringer ausfallen als der Minderbedarf in Form von Kreditresten (-1,5 Mrd.).

Unter Einschluss der ausserordentlichen Einnahmen (0,5 Mrd.) beläuft sich das Finanzierungsergebnis auf 3,3 Milliarden.

Tabelle 1: Finanzierungsrechnung 2019 – Hochrechnung per 30. Juni 2019

Mrd. CHF	Voranschlag 2019	Hochrechnung Juni	Differenz Juni-VA*
Ordentliche Einnahmen	73,6	74,2	+0,7
Fiskaleinnahmen	69,1	69,7	+0,6
Nichtfiskalische Einnahmen	4,4	4,6	+0,1
Ordentliche Ausgaben	72,3	71,4	-0,9
Laufende Ausgaben	61,2	60,4	-0,8
Investitionsausgaben	11,1	11,0	-0,1
Ordentliches Finanzierungsergebnis	1,2	2,8	+1,6
Ausserordentliche Einnahmen	–	0,5	0,5
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–
Finanzierungsergebnis	1,2	3,3	+2,1

* Allfällige Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

Die Schweizer Wirtschaft durchläuft aktuell eine Phase moderaten Wachstums. Statt der im Budget erwarteten leichten Überauslastung der Wirtschaft von 0,4 Prozent ist 2019 keine Produktionslücke zu erwarten (Konjunkturfaktor von 1,000 statt 0,996). Die Schuldenbremse verlangt deshalb keinen konjunkturbedingten Überschuss (im VA 0,3 Mrd.). Der strukturelle Überschuss beträgt somit 2019 2,8 Milliarden (im VA 0,9 Mrd.).



Die Hochrechnung basiert auf dem unterjährigen Einnahmen- und Ausgabenstand. Die Zahlungen können von Monat zu Monat stark variieren. Die Hochrechnung ist deshalb mit grosser Unsicherheit verbunden.

Gegenüber der Mai-Schätzung, die dem Budget 2020 zugrunde liegt, fallen die Einnahmen gemäss aktueller Hochrechnung nur geringfügig höher aus (+0,1 Mrd.). Diese Abweichung gibt keinen Anlass zur Anpassung des Budgetentwurfs 2020. Definitive Zahlen zum Basisjahr 2019 liegen erst mit der Rechnung, nach Verabschiedung des Voranschlags 2020 durch das Parlament, vor.

2. Grundlagen der Hochrechnung

Das EFD wird am 14. August 2019 die Zahlen zu den Fiskaleinnahmen der ersten sechs Monate des laufenden Jahres sowie einen Ausblick auf das erwartete Ergebnis der Finanzierungsrechnung gemäss Juni-Hochrechnung veröffentlichen. Mit dieser Notiz informieren wir den Bundesrat sowie die Finanzkommissionen (gemäss Art. 142 Abs. 4 ParlG; SR 171.10) über die entsprechenden Resultate.

Für die Hochrechnung werden die Einnahmen basierend auf den Steuereingängen bis Mitte Jahr und den aktuellen Konjunkturprognosen getrennt geschätzt und ausgehend von den Erfahrungswerten der Vorjahre hochgerechnet. Für die Verrechnungssteuer wird die mit dem Rechnungsergebnis des Vorjahres aktualisierte Modellschätzung verwendet. Ausgabenseitig erfolgt die Hochrechnung einerseits aufgrund einer Umfrage bei den Departementen zu den erwarteten Mehr- und Minderausgaben im Vergleich zum Budget und andererseits aufgrund von Schätzungen, die sich an den Ergebnissen der letzten Jahre orientieren.

3. Entwicklung der volkswirtschaftlichen Eckwerte

Die aktuellen Prognosen der Expertengruppe liegen unter den Eckwerten, die dem Voranschlag 2019 zugrunde lagen. Das für die Einnahmenentwicklung wichtige nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) dürfte im Jahr 2019 um 1,8 Prozent statt wie budgetiert um 2,7 Prozent wachsen.

Tabelle 2: Volkswirtschaftliche Referenzgrössen 2019

Veränderung in %	Voranschlag 2019 22.8.2018	Expertengruppe 13.6.2019
Bruttoinlandprodukt nominal	2,7	1,8
Bruttoinlandprodukt real	2,0	1,2
Teuerung (Landesindex der Konsumentenpreise)	0,8	0,6

4. Schätzung der ordentlichen Einnahmen

Gegenüber dem Budget 2019 werden Mehreinnahmen von 0,7 Milliarden erwartet. Die Mehreinnahmen entfallen hauptsächlich auf die direkte Bundessteuer (+0,6 Mrd.) und die Verrechnungssteuer (+0,4 Mrd.). Bei den grossen Einnahmequellen wird bei der Mehrwertsteuer mit Mindereinnahmen von 240 Millionen gerechnet. Die *Fiskaleinnahmen* entwickeln sich im Einzelnen wie folgt:



- Bei der *direkten Bundessteuer* lagen die Einnahmen 2018 0,4 Milliarden über der Juni-Schätzung 2018, die dem Voranschlag 2019 zugrunde lag. Der Saldo 2019 dürfte entsprechend höher ausfallen als budgetiert (Basiseffekt). Die Einnahmen dürften 2019 auch stärker wachsen als im Voranschlag angenommen (3,6 %). Die Einnahmen bis Ende Juni 2019 liegen 4,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Bis Ende Jahr werden Einnahmen von 23,3 Milliarden erwartet, das sind 4,0 Prozent mehr als 2018. Im Voranschlag 2019 waren 22,7 Milliarden eingestellt.
- Für die *Verrechnungssteuer* wird keine Hochrechnung erstellt, weil dafür eine stabile Grundlage fehlt. Deshalb wird die mit dem Ergebnis 2018 aktualisierte Modellschätzung für die Verrechnungssteuer verwendet. Diese beläuft sich auf 7,5 Milliarden, das sind 0,4 Milliarden mehr als im Voranschlag eingestellt. Per Ende Juni liegt der Saldo der Verrechnungssteuer bei 15,6 Milliarden und damit 2,4 Milliarden über dem Vorjahreswert. Das Ergebnis 2019 könnte deshalb wie in den beiden Vorjahren über dem Budgetwert abschliessen. Die Unsicherheit betreffend die Rückerstattungsanträge, die vor allem im zweiten Halbjahr eintreffen, dürften bis zum Jahresabschluss hoch bleiben.
- Die Einnahmen aus der *Mehrwertsteuer (MWST)* folgen im Allgemeinen der Entwicklung des nominalen Wirtschaftswachstums. Die diesbezüglichen Prognosen wurden von 2,7 auf 1,8 Prozent gesenkt. Auf der anderen Seite wird der verzögerte Abrechnungseingang 2018 im Jahr 2019 zu 100 Millionen Mehreinnahmen führen. Insgesamt dürften die Mehrwertsteuereinnahmen 240 Millionen unter dem Budgetwert liegen.
- Bei den *Stempelabgaben* werden die Einnahmen um 140 Millionen tiefer geschätzt als im Voranschlag. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Einnahmen 2018 bereits unter der Juni-Schätzung 2018 (-193 Mio.) lagen.
- Die Einnahmen aus der *Tabaksteuer* werden um 50 Millionen tiefer geschätzt. Der Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass seit 2018 nikotinhaltige E-Zigaretten verkauft werden dürfen und diese seit 2012 von der Tabaksteuer befreit sind. Der Verkaufsrückgang bei den Zigaretten ist unterschätzt worden.

Die *nichtfiskalischen Einnahmen* dürften den Budgetwert um 125 Millionen überschreiten. Die Mehreinnahmen sind in erster Linie auf Fremdwährungsgewinne (+100 Mio.) und den Verkauf nicht mehr benötigter Liegenschaften (+18 Mio.) zurückzuführen.

5. Schätzung der ordentlichen Ausgaben

Bei den Ausgaben wird ein Mehrbedarf von 0,6 Milliarden aus Nachträgen und Kreditüberschreitungen erwartet. Dieser Mehrbedarf wird durch die Kreditunterschreitungen von 1,5 Milliarden mehr als aufgefangen. Per Saldo dürften die ordentlichen Ausgaben um 0,9 Milliarden unter dem Voranschlag liegen.

- Mit dem Nachtrag I sind *zusätzliche Ausgaben* im Umfang von 75 Millionen genehmigt worden (inkl. Kreditübertragungen). Davon wurden 12 Millionen kompensiert. Für den Nachtrag II werden Begehren im Umfang von 200 Millionen



erwartet. Zusammen dürften die beiden Nachträge 0,4 Prozent der Voranschlagskredite erreichen.

- Die *Kreditüberschreitungen* werden auf 300 Millionen geschätzt. Sie entfallen vor allem auf Ausgaben, die von Einnahmen abhängen (+143 Mio.). Konkret handelt es sich dabei um die Einnahmenanteile der Kantone an der direkten Bundessteuer und dem Reinertrag der Verrechnungssteuer. Auch Mehrkosten für zusätzliche Leistungen bei verschiedenen IT-Projekten haben zu Kreditüberschreitungen geführt (+63 Mio. beim BIT).
- Basierend auf den Erfahrungen der letzten zwei bis drei Jahre dürften sich die *Kreditunterschreitungen* auf 1,5 Milliarden oder 2,1 Prozent der budgetierten Ausgaben belaufen, ähnlich hoch wie in den drei Vorjahren (2,0 %). Die grössten bereits bekannten Kreditreste ergeben sich bei der Sozialhilfe für Asylsuchende (-61 Mio.), den individuellen Prämienverbilligungen (-61 Mio.), den Rüstungsausgaben (-60 Mio.) sowie den Leistungen des Bundes an die AHV und die IV (-33 Mio. bzw. -31 Mio.). Die restlichen Budgetunterschreitungen verteilen sich auf die gesamte Bundesverwaltung.

6. Ausserordentlicher Haushalt

Im Budget wurden keine ausserordentlichen Einnahmen eingestellt. Gegenwärtig werden für 2019 Mehreinnahmen von 490 Millionen erwartet. Sie stammen aus der Auktion der Mobilfunkfrequenzen vom Frühjahr (376 Mio.) und aus Bussen der Wettbewerbskommission gegen verschiedene Banken (113 Mio.), die ihr Verhalten auf dem Devisenmarkt abgesprochen hatten.

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Ueli Maurer

Beilage:

- Medienmitteilung (d)